

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 92. Neuenbürg, Mittwoch den 19. November 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Kreisregierung hat aus Anlaß verschiedener an sie gebrachter Baufälle die Wahrnehmung gemacht, daß da und dort die Ortsbehörden von der Ansicht ausgehen, es seye zu Errichtung von Schuppen auf Freiposten auch innerhalb der Orte eine polizeiliche Erlaubniß nicht erforderlich, welche Ansicht auf einer unbegründeten Ausdehnung der Bestimmung unter Ziff. 1 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 9. Sept. 1840 (Reg.-Blatt S. 389) zu beruhen pflegte.

Selbst seit der Zeit der Herausgabe des zur Anwendung zu bringenden II. Entwurfs eines Hochbaugesetzes sollen, wie der Kreisregierung zur Anzeige kam, da und dort im Schwarzwaldkreise Schuppen, welche zur Aufbewahrung von Garben, Stroh, Futter oder andern leicht entzündbaren Gegenständen dienen, auf Freiposten an Wohn- und Oekonomie-Gebäude innerhalb der Orte gebaut worden seyn, was jedoch durchaus unzulässig und verboten ist.

Nachdem in Art. 17, 20 und 47 des angeführten II. Entwurfs eines Hochbaugesetzes in Bezug auf die Erbauung von Schuppen bestimmte Normen an die Hand gegeben sind, werden die Ortsvorsteher auf diese Normen zur Nachachtung hingewiesen.

Den 13. November 1856.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Dem Johann Friedrich Delschläger von Birkenfeld ist heute das Meisterrecht III. Stufe als Maurer und Steinhauer ertheilt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 17. November 1856.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Die Polizeidiener-Stelle ist dem früheren Landjäger I. Klasse Sayle aus Hirslingen, Oberamts Rottenburg, übertragen worden, der seit dem 13. d. Mts. den Dienst angetreten hat.

Den 18. November 1856.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Gemeinde Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 22. d. Mts. werden von Nachmittags 2 Uhr an auf dem Rathaus zu Würzbach nachgenannte Holzquantitäten aus dem Gemeindewald „Bekersberg“ zum Verkauf gebracht:

314 tannene Laubholzstämmen,
43 " Klöße,
151 1/2 Klafter tannene Scheiter,
53 3/4 " " Prügel,
1/2 " buchene "

Aus Auftrag

Kaislach, den 13. November 1856.

K. Revierförster.
Schlach.

Holz-Versteigerung.

Aus den Kaltenbronner Domainen-Waldungen von den Schlägen: Seeberg, Salmanslob, Kleinmannslob, Schwarzengrund, Hohlob, Breitlob, Altläger und Eichgraben, sowie von Windfällen und dergleichen werden am

Samstag den 22. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr in dem Forsthaus Kaltenbronn versteigert: 149 Stämme tannenes Bauholz, 56 Stück tannene Säg- und Ausschußklöße, 101 1/2 Klafter buchene Scheiter, 10 1/2 Klafter birfene Scheiter, 577 1/2 Kfir. Nadelholzscheiter, 1578 1/2 Klafter gemischtes Prügelholz und zu 2000 Wellen geschätztes Abfallreißig.

Weissenbach, den 12. November 1856.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.
Bermann.

Privatnachrichten.

Unterniedelsbach.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger.
Schwemmler.

Birkenfeld.

Bei der Schulfondskasse liegen 50 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Delschläger.

Neuenbürg.

250 fl. und 50 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Burghard, zum Bären.

Die
Buchhandlung von A. Schwarz
in Pforzheim
empfehl*t* ihre neu eingerichtete

Leihbibliothek

zu recht fleißiger Benützung.

Die Bibliothek enthält bereits 2,200 Bände. Der Katalog steht auf Verlangen zu Dienst.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Nov. Im Ministerium des Innern wird d^ermaßen die Hand an die letzten Abschnitte des zur Vorlage für die nächste Ständeversammlung vorbereiteten Landesculturgesetzes gelegt, wovon einige Abschnitte bereits bei dem kgl. Geheimerath zur Begutachtung für den König sich befinden. Die Regierung ist nämlich der Ansicht, es sey besser, inzwischen nur die wichtigsten Abschnitte bei den Ständen einzubringen, um durch Verathung des ganzen, über 400 Artikel umfassenden Gesetzes das Zustandekommen der vom Lande so erliebten Theile desselben nicht gar zu sehr zu verzögern. Die zunächst zur Vorlage gelangenden Abschnitte betreffen: die Güterzusammenlegungen, das Trepp- und Ueberfabriksrecht, die Feldwegesregulirung, Weiderecht und Weideablösung, Dränage, Ent- und Bewässerung u.

Vom 1. Juli 1854 bis 30. Juni 1855 sind in Württemberg für Kulturen fl. 84,842 aufgewendet worden, und zwar zu Grabenziehungen fl. 16,604, Saaten fl. 5308, Pflanzungen fl. 41,776, Saat- und Pflanzschulen fl. 19,776, u. s. w. Die Fläche der durch

Saat und Pflanzung vorgenommenen Kulturen betrug 8356 Morgen.

Aus Württemberg wird dem „Arbeitgeber“ geschrieben: Die Strohmanufaktur hat sich in unserem Theile des Schwarzwaldes in den letzten Jahren bedeutend herangebildet. Das im Jahre 1853 als Armenbeschäftigungsanstalt auf Aktien gegründete Unternehmen zu Schramberg beschäftigt gegenwärtig nahe an 5000 Personen mit Geslechtern aus inländischem Stroh, Manilla-Hanf und Palmbältern. Unter der Leitung des Hrn. H. E. Junghans hat sich die Anstalt noch mehr gehoben und zeichnet sich in der Mannigfaltigkeit der Artikel aus, wie auch durch den Geschmack der Muster und die sorgfältige Ausführung.

Baden.

Karlsruhe, 14. Nov. Die „B. Z.“ schreibt kurz und bündig: „Der Gemeinderath dahier hat beschlossen, daß die beste Antwort auf alle Angriffe gegen den projektirten Rheinfanal von Mannheim u. s. w. aus, eine energische Verfolgung des Gegenstandes sey.“

Pforzheim, 12. Nov. Mit der Herstellung der Mühlacker-Pforzheim-Durlacher Eisenbahn beginnt es allmählig Ernst zu werden. Bereits soll der Direktion der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt bedeutet worden seyn, sich, statt des bisher innegehabten sog. Waisengartens, um andere, gelegene Grundstücke umzusehen, da jenes Gelände für den Bahnhof erforderlich sey. Sodann werden gegenwärtig schon die Güterschätzungen beufuß der bevorstehenden Expropriation vorgenommen. Die Vermessungen auf württembergischem Gebiet, sowie die bezüglichen Berechnungen sind auch beendigt. Hinsichtlich der Bewältigung einer ziemlichen Anhöhe zwischen hier und Ispringen sind die Techniker auch im Reinen, und sollen sich dieselben für einen Tunnel entschieden haben, der bei einer Steigerung von $\frac{1}{20}$ % eine Länge von mehr als 2000 Fuß erhalten wird. (St.-Anz.)

Ausland.

Großbritannien.

Zur weiteren Verfolgung der Spuren Sir John Franklin's wird (nach „United Service Gazette“) ohne viel Verzug eine neue Expedition vom Stapel laufen, die ihren Weg durch die Behringstraße nehmen soll. Capitän George H. Richards wird sie befehligen.

Die englische Flotte ist, seit der Rati-fication des Friedens mit Rußland um 61 Segel, 1194 Kanonen und 13,691 Mann reducirt worden. Mit der Reduction des Landheeres wird ebenfalls ohne Unterbrechung fortgeföhren.

Miszellen.

Abenteuer im Urwalde.

(Fortsetzung von No. 90.)

Wir ritten auf einem für die Saumthiere gebahnten Pfade, der bald auf eine Anhöhe hinauf, bald

wieder in eine morastige Thalschlucht hinab führte, in die Waldung hinein. Welch' ein Gelärm tausendfältiger Stimmen umschwirrte uns! Aus dem verschlungenen Gezweige der Bäume erscholl das Gebrüll der Heulaffen, in den Sümpfen ächzten die Laubfrösche und Unken, und um die vielfarbigen Blüten summt das zahllose Heer der Heuschrecken und Cicaden. Buntfarbige Schmetterlinge schwebten von Blume zu Blume, Myriaden glänzender Käfer schwirrten durch die Luft, oder blitzten gleich Edelsteinen von den Blättern, auf denen sie ausruhten. Heerden von Affen und Eichhörnchen hüpfen pfeifend und schnalzend von Ast zu Ast, und schauten neugierig mit ihren glänzenden Augen durch das dichte Blättergefüge auf uns herab, ohne sich in ihren lustigen Spielen stören zu lassen. Eidechsen von außerordentlicher Größe und Farbenpracht, Schlangen mit glänzenden Leibern schlüpfen über den feuchten Sumpfboden hin, oder rankten an den Sträuchern empor, indem sie auf Vögel und Insekten lauerten. Unter dem Laube versteckt kreischten die Papageien, gurrten die Tauben; der Tukan pochte mit seinem großen hohlen Schnabel auf den Zweigen der Bäume, und rief mit wehklagender Stimme nach Regen. Aus ihren beutelförmigen Nestern schlüpfen die schreuen Pirole, im Dickicht der Gebüsche flötete die Drossel, Fliegenschwärmer schossen hastig von Blatt zu Blatt, um die sich sonnenden Insekten zu erhaschen, und an den grauen Stämmen hämmerte der Schmied der Waldung, der Specht.

„Mir ist's unmöglich, mich in diesem Lärm zurechtzufinden,“ rief mein Freund aus. „Und ich begreife nicht, wie wir hier unsere Jagd werden abhalten können. Denn wer kann aus diesen tausend und aber-tausend lebendigen Geschöpfen einen Cay herausfinden!“

„Gib nur ein wenig Geduld,“ erwiderte ich. „Wir werden an einen Pomeranzenwald gelangen, wo wir, wie ich hoffe, ganze Familien dieser Affen antreffen werden.“

„Es wird auch Zeit, daß wir ruhen,“ antwortete E.ifford. „Die Sonne beginnt schon sehr merklich heiß zu brennen, ungeachtet sie noch nicht die halbe Mittagshöhe erreicht hat.“

Nach einer Viertelstunde lichtete sich die Waldung, wir ritten unter den sengenden Strahlen, welche aus der tiefen Bläue des Tropenhimmels auf und nieder sanken, über die Ebene hin. Dann wendeten wir uns rechts, und traten in die duftige Kühle eines Pomeranzenbains.

„Allerdings,“ meinte der Freund, „unter dem würzigen Schatten dieser Bäume ist es einladend genug für jenes fabelhafte, menschenähnliche Affengeschlecht. Aber mich wundert,“ setzte er, indem er aufblickte, hinzu, „da hüpfst ja nicht ein einziger in den Zweigen, die doch fast unter der Last ihrer Früchte zusammenzubrechen drohen.“

„Es ist jetzt zu heiß,“ war meine Antwort. „Erst kurz vor Untergang der Sonne kommen die Affen, welche sich nun in das Innere des Waldes zurückgezogen haben, wieder zum Vorschein.“

Wir hingen nun unsre Hängematten neben einander auf, kosteten unsern Proviant, rauchten eine Cigarre und plauderten, bis die zunehmende Schwüle

sich auf unsere Augenlieder senkte und eine wohlthuernde Sieste uns mit ihren weichen Armen umfing.

Als wir wieder erwachten, war die Sonne dem Untergange nahe. Am Saume der Gruppe von Pomeranzenbäumen, in der Nähe, wo unsere Hängematten an den Zweigen befestigt waren, hatte sich bereits eine Affenfamilie angefundnen, die sich durch flötende Töne, welche sie dann und wann vernehmen ließen, bemerklich machten. Vorsichtig traten wir aus dem Dickicht, und sahen nun eine Anzahl von Cays, unter denen mehrere Weibchen ein Junges auf dem Rücken trugen, eifrig damit beschäftigt, die willkommenen Früchte abzurücken und zu verzehren. Mit ihren mehr als 16 Zoll langen Schwänzen, welche sie um den Ast schlangen, hielten sie sich fest, während ihre Füße in beständiger Bewegung waren. Denn nachdem sie jedesmal zwei Pomeranzen gepflückt, legten sie die eine zwischen ihre Hinterpfoten, und schälten mit den Vorderpfoten die andere ab, die sie dann gierig verschlangen. Dabei suchte der Eine es dem Andern zuvorzuthun, sowohl an Gewandtheit wie an Gefräßigkeit, und die seltsamen Grimassen, welche sie schnitten, die lustigen Sprünge, mit denen sie sich die Beute zu entreißen suchten, wobei sie mitunter sich tüchtig umherzauzten, erhöhte das Komische des Anblicks. Selbst den Jungen gelüftete nach der Frucht. Sie schwangen sich auf die Schulter der Mutter, um auch von dem herabrinneuden Saft zu kosten. Aber es ward ihnen nicht gestattet. Die Alte verwies sie anfangs mit einem wohlverständlichen Zähnefleischen, und wollte das nicht helfen, mit einem kräftigen Stoß zur Ruhe. Erst nachdem sich die Mütter gesättigt, nahmen sie das Junge vom Rücken, und legten es nun kosend und schmeichelnd an ihre säugende Brust.

Als die Mahlzeit zu Ende war, fingen die Jüngeren an, in vossierlichen Sprüngen mit einander zu spielen. Sie hüpfen von Ast zu Ast und suchten sich zu greifen, oder wickelten den langen Schweif um einen Zweig, ließen den Körper frei herabhängen und schaukelten sich. Dann schwangen sie sich wieder mit großer Lebendigkeit auf die Zweige. Die Aelteren dagegen legten sich der Länge nach auf den Bauch und ließen die Füße vom Aste herunterhängen, während sie, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, den Schwanz mehrere Male um den Ast schlangen. So schlossen sie die Augen und überließen sich dem Schlafe.

Nachdem ich die Ladung meiner Flinte geprüft, trat ich mit gespanntem Hahn rasch in's Freie. Die ganze Gesellschaft fuhr mit lautem Geschrei empor und floh davon. Aber eins der Weibchen erreichte meine Kugel. Im letzten Kampfe wickelte es noch den Schwanz um einen Ast, an dem es hängen blieb. Als aber der Körper erkaltete, löste sich der Schweif und der Leichnam stürzte auf den Boden. Das Junge, welches nicht von seinem Rücken gewichen war, ließ sich leicht greifen. In einem mitgebrachten Korbe fand es ein Obdach und reichliche Nahrung von zarten Maiskörnern.

Unterdessen war die Sonne vollends untergegangen, und die Nacht, welche ihr in den Tropengegenden auf der Ferse folgt, war da. An unsere Rückkehr nach Hause war vor Anbruch des Morgens nicht

zu denken. Unsere Begleiter behaupteten, ganz in der Nähe eine zum Nachtlager bequeme Schlucht zu kennen. Wir bestiegen daher wieder unsere Pferde, und erreichten die Schlucht, durch welche ein klarer Bach rieselte, in einer halben Stunde. Hier machten wir Halt, und unsere Thiere wurden ihrer Bande entledigt.

„Ein prächtiger Lagerplatz!“ sagte ich, als ich vom Maulthier abstieg und mich in das hohe Gras niederließ.

„Wenn nur all' jenes blutdürstige Gezüchte der Schlangen und Eidechsen, der Moskitos und Bampyre uns hier in Ruhe ließe!“ erwiderte mein Begleiter.

„In diesem kühlen Grunde,“ erwiderte ich, „werden sie uns nicht belästigen. Hier weht die Luft so balsamisch, und lieblich murmelt die Quelle — — —“

„Während im Gebüsch der baumartigen Farrenkräuter Schakal und Tiger auf uns, ihre willkommenen Beute, lauern,“ sprach der Freund, ängstlich umher schauend.

„Für solche Gäste haben wir ja unsere Doppel-Läufe,“ entgegnete ich, „und das wachsame Auge unserer Führer wird uns zeitig genug von ihrer Ankunft in Kenntniß setzen.“

„Die Schlingel,“ fürchte ich, werden schlafen wie die Dachs, und kaum das heisere Gebrüll eines Alligators der nach ihnen schnarrte, würde im Stande seyn, sie aufzuwecken.“ erwiderte der besorgte Freund. „Ich denke, wir bleiben Beide wach.“

„Wie du meinst,“ war meine Antwort. „Indessen dürfte doch ein wenig Schlaf uns wohlthun und stärken, zumal unser Rückweg morgen noch anstrengender seyn wird, als der heutige Marsch.“

Unterdessen waren unsere Hängematten in geringer Entfernung an den Baumstämmen aufgehängt, und am Eingange der Schlucht loderte ein lustiges Feuer, an dessen Gluth die Führer geschäftig den eidechsenartigen Leib eines Iguan brieten. In kurzer Zeit war die Mahlzeit fertig, wir verzehrten das schwachste Fleisch und tranken dazu aus der Quelle. Dann kletterten wir mit unsern Waffen in die Hängematten, während unsere Führer sich auf die Erde niederlegten,

mit dem Kopf auf dem Sattel der Maulthiere. Bald hörten wir sie laut schnarchen.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg ist nach Liverpool und London der größte Handelsplatz der Welt. Seine Ausfuhr und Einruhr betrug sich im Jahre 1853 auf die ungeheure Summe von 432 Millionen Thalern. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika führten nur für 314 Millionen Dollars aus und ein, also ziemlich so viel, als die Eine deutsche Handelsstadt.

Sonst und Jetzt. „D, dös kann ich Dir schon sagen, Schulzebau'r, das ich vor lauter Schreiberei bald ausjagig werd'! Wie einfach ist das Aemtle bei mein's Vater selige Zeiten gewesen. Sieh', da hat mein Vater selig, der alt Gemeindepfleger am End' vom Jahr d' Gemeinrechnung einfach mit Kreide auf den längsten Tisch im Wirthshaus g'schrieb'n, links d' Einnahmen und rechts d' Ausgaben, und in der Mut n' Strich. D'rauf hat man den ganze G'meind in's Wirthshaus g'jährien, und jeder Bauer hat von der Rechnung Einsicht g'nommen, und hat zum Zische, daß er einverstanden war, auf 'n Tisch gespuzt; und wie das der Letzt' hat thun gehabt, hernach hat der alt' G'meindspfleger mit 'm Rockärmel die Rechnung ausgepuzt. — So hat man damals d' G'meinderrechnung abgelegt, und's Dorf ist a nit j' Grund gange!“

Breetenb. Das wees der Guckud, Alles will heutzutage zum Alten zurück; im Politischen will man zum Alten zurück — im Kirchlichen möchte man gern das Alte wieder haben; sogar in der Kleidung sucht man die alten Moden hervor.

Rudelm. Ich will Dir was sa'n, Breetenborn, das möchte Alles seyn, wenn se nur och in andern Dingen zum Alten zurück wollten.

Breetenb. Du willst och noch in andern Dingen zum Alten zurück, Du bist ja ein entseztlicher Reactionär?

Rudelm. Freilich will ich och in andern Dingen zum Alten zurück; ich wünschte mir die alten Butterpreise, die alten Kartoffelpreise, die alten Mietthen —

Breetenb. Jaa, da bin ich och mit en Reactionär. (Dorfb.)

Neuenbürg. Ergebnis des Fruchtmarktes am 15. November 1856.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Ref. Schfl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ges- samti- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Rest geblieb Schfl.	Höchster		Wahrer		Niederster		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	14	40	54	54	—	20	—	20	—	20	—	1080	—
Gem. Frucht	1	—	1	1	—	—	—	14	—	—	—	14	—
Gerste	—	5	5	2	3	—	—	13	12	—	—	26	24
Ackerbohnen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	1	2	3	3	—	—	—	5	36	—	—	16	48
Summe	17	47	64	60	4	—	—	—	—	—	—	1137	12

In Vergleichung gegen die Schranne am 8. November ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 7 fr.

Brottaxe

nach dem Mittelpreis vom 8. u. 15. Nov. d. J., à 20 fl. 3 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/4 Loth.

Fleischtaxe vom 3. November 1856 an:

Dahsenfleisch	12 fr.	Lammfleisch	10 fr.
Rindfleisch	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	14 fr.
Rohfleisch	10 fr.	abgezogen	13 fr.
Kalbsteisch	9 fr.	Stadt-Schultheissenamt. Weßinger.	

